

# MIND MAP

## ÜBERSICHT

<b>Kurzbeschreibung</b>	Die Methode kann helfen erste Ideen zu sammeln und zu systematisieren. Sie ermöglicht es außerdem den Wissensstand der Gruppe einzuschätzen.
<b>Einsatzmöglichkeiten</b>	Einstieg in alle Workshops mit einem bestimmten Thema. Ideensammlungen.
<b>Vorteile</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Teilnehmende lockern sich auf, kommen ins Gespräch, ohne gleich für alles gute Argumente oder ausgefeilte Gedanken zu haben.</li><li>• Referent_innen sehen, wie viel die Teilnehmenden schon zu einem bestimmten Thema wissen oder welcher Schwerpunkt ihnen mit Blick auf das Thema wichtig zu sein scheint.</li><li>• Teilnehmende überlegen, was ihnen zu einem Thema alles einfällt.</li></ul>
<b>Ggf. zu beachten</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• freies Assoziieren fördern</li><li>• „aber“ ist in der ersten Phase nicht erlaubt</li></ul>
<b>Zielgruppen</b>	Kinder und Jugendliche 5 - 25 Personen
<b>Zeitaufwand</b>	15 bis 20 Minuten
<b>Besondere Rahmenbedingungen</b>	keine
<b>Material</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Flipchartpapier oder leere Stellwand</li><li>• Moderationskarten</li><li>• Stifte</li></ul>

## Vorbereitung

1. Die Referent\_innen bitten die TN einen Stuhlkreis zu bilden. Auf ein Flipchartpapier oder eine große Moderationskarte schreiben sie entweder ein Problem oder Szenario, das die Gruppe bearbeiten soll (Brainstorming), oder hängen/ schreiben in die Mitte einen Begriff, zu dem die Gruppe zusammentragen soll, was ihr dazu einfällt (Mind Map).

## Durchführung

2. Brainstorming: Die Referent\_innen bitten die Teilnehmenden, zügig und relativ spontan so viele Vorschläge zu einem Problem oder Szenario zu machen, wie ihnen einfallen. Diese Vorschläge werden in Stichworten von den Referent\_innen auf Moderationskarten oder das Flipchartpapier geschrieben. Dabei wird erst einmal alles gesammelt und von den Referent\_innen noch nicht in eine (wertende) Reihenfolge gebracht.
3. Anschließend werden die Ideen gesichtet, geordnet und bewertet. Die Referent\_innen können beim Sortieren mit der Gruppe zusammen Oberbegriffe erstellen, denen die einzelnen Vorschläge und Ideen zugeordnet werden können. Diese können dann gewichtet und in eine Reihenfolge gebracht werden (bspw. durch Nummerierung).
4. Mind Map: Ausgehend von der Begrifflichkeit in der Mitte der Wand oder des Flipchartpapiers können erste Ideen der Teilnehmende drum herum notiert werden. Dabei können sie selbst mit Stifte Gedanken notieren. Diese gehen von der Mitte aus in alle Richtungen, können sich verästelt (es kann dann z. B. auch wie eine Baumkrone aussehen), Teilnehmende können etwas zu den Gedanken der anderen hinzufügen etc.
5. Fallen den Teilnehmenden weitere Unterpunkte ein, können die Äste Zweige bekommen, die weitere Stichpunkte tragen. Durch Symbole und Zeichnungen kann die Mind Map ebenfalls ergänzt werden.
6. Die Referent\_innen können Vorschläge machen, wo Ideen zusammen zu einem Ast oder Zweig passen könnten. Im Anschluss können sie die Mind Map noch einmal ganz kurz zusammenfassen und evtl. darauf verweisen, dass einiges des gerade Geschriebenen im Workshop noch weiter im Blick bleibt.
7. Im Anschluss an einen Workshop kann die Gruppe zudem noch einmal auf die anfängliche Gedankensammlung schauen und überprüfen, was sie vielleicht schon alles im Blick hatte, was ihr aber auch noch nicht eingefallen war.